Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 15

Artikel: Der böse Konrad

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249295

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stellers besteht vorerst barin, daß er ben Erziehungsausschuß zu ei= nem besondern, im Parlament vertretenen und demselben verantwort= lichen Departement erheben will, welches bem Unterrichtsministerium anderer Staaten analog ware. Die Bill soll ferner nicht einen ges bietenden, fondern blog erlaubenden Charafter haben. Jede Muni= zipalstadt und jede Armenhausunion (auf dem Lande) hat das Recht, ein Erziehungsfollegium einzusezen, in welchem die Friedensrichter ex officio Siz und Stimme haben; gewählt werden die Vorsteher von den Steuerpflichtigen. Wenn die Majorität der Lextern die Selbstbesteuerung der Gemeinde behufs der Errichtung von Freischu= len beschließt, so bewilligt das Parlament einen verhältnismäßigen Beitrag aus den konfolidirten Konds. Bestehenden Schulen steht die Verschmelzung mit den neuen Anstalten frei. Jede Freischule ist ver= pflichtet, die Kinder von Dissenters aufzunehmen, ohne ihnen einen besondern Rultus aufzudrängen; und überall ift ber Religionsunter= richt im Einflang mit bem Glaubensbefenntniß ber Majorität des Bezirfs. Rach einer furgen Diskussion wurde die erste Lesung bes Gesezegentwurfes genehmigt.

Ungehorfam *).

Der kleine Konrad wollte seinem hölzernen Rößlein einen Stall bauen und bat seine Mutter um ein Messer, damit er Hölzchen schnizen könne dazu. Die Mutter wollte ihm kein Messer geben, weil er sich sonst in die Finger schneide. Konrad aber meinte, er könne nicht einen Stall machen, wenn er kein Messer habe, und als die Mutter hinaus ging, nahm er sich selbst eines und ging dann eifrig ans Schnizen. Bald hörte nun die Mutter schreien, sah nach und fand den armen Konrad richtig mit blutendem Finger bei seinen Hölzchen. "Aha, Konrad," sagte sie, "da siehst du jezt wie's geht, wenn man ungehorsam ist; wer nicht hören will, muß fühlen. Zur Strafe hast du nun die Schmerzen und darsst einen ganzen Tag lang dein Rößzlein nicht haben."

Konrad bereute seinen Ungehorsam, und wünschte tausendmal sein Rößlein zurük. Die Mutter sagte ihm aber:

Willst du immer recht dich freun, Mußt du lieb und folgsam sein.

Der bofe Konrad.

Konrad, ein kleiner Taugenichts, hatte die üble Gewohnheit immer andre zu neken und heimlich Böses zu thun. Kam er seiner Unarten wegen in Verdacht, so läugnete er so dreist, und schob die

^{#)} Alle vom Schulblatt gebrachten fleinen Erzählungen biefer Art find Drigin al-Arbeiten bes herausgebers J. J. Bogt.

Schuld so geschift auf andere, daß die Eltern oft glaubten, es werde ihm Unrecht gethan; dadurch wurde Konrad in seinen schlimmen Eigenschaften sehr gestärkt und konnte sogar mit boshafter Schadensfreude andre die Strafe leiden sehn, die er verdient hatte. Wie zu Hause, so übte er auch in und außer der Schule seine Bosheiten aus.

Einst fragte ihn ein Reisender um den Weg nach dem nahen Münsingen; da jukte es den Buben ihn irre zu leiten, und wirklich wies er ihm einen ganz unrechten Weg. Der Reisende, um sicher zu sein, fragte bald darauf einen Mann nochmals, und mußte nun eine Streke zurük laufen. Er begegnete dem Taugenichts wieder und machte ihm Vorwürfe; dieser aber, statt sich zu schämen, lachte den Reisenden aus und warf dessen Hund mit Steinen. Der Hund verstand keinen Spaß; er sprang mit stiller Willigung seines Meisters auf Konrad los, und zerbiß ihn so jämmerlich, daß er dann lange Zeit das Bette hüten mußte.

Als die übrigen Schüler dem Lehrer den Vorfall erzählten, sagte er: "Kinder, ihr habt da eine ernste Erklärung des Wortes:

Die Günde ift der Leute Berderben."

Der verantwortliche Redaftor und Berleger: J. J. Vogt in Diesbach bei Thun.

Anzeigen.

Nicht zu übersehen I

Der Unterzeichnete macht nochmals und angelegentlichst darauf aufmerksam, daß mit nächster Nr. 16 des Schulblattes der Preisbestrag für dasselbe pro laufenden Jahrgang per Postnachnahme bezosgen wird, und daß dabei für jeden der Tit. Abonnenten genau in Abzug kommt, was er an diesem Jahrgang bereits bezahlt hat, so wie für neu Eingetretene die Zeit vor ihrem Eintritt ins Abonnesment.

Wer aus irgend welchen Gründen für sich etwas Anderes verslangt, ist freundlich ersucht, mir dieses sogleich und bis spätestens noch am 18. dieß Monats brieflich anzuzeigen. Ich werde eines Jeden Wunsch pünktlich berüksichtigen.

Ein Nefüsiren der Nachnahme würde mir der Porti wegen bedeutenden Schaden verursachen und bitte ich dringend, mich damit

verschonen zu wollen! -

Der Redaftor und Verleger bes "Bern. Volksschulblattes":

3. 3. Vogt.

Hauptversammlung des Freundschaftsvereines der im Sommer 1852 entlassenen Seminaristenpromozion, Samstags